

- **Fazit:** Auch bei den Landtagswahlen in NRW (2010) ist Schwarz-Grün eine denkbare Option. Denn „Arbeiterführer *Rüttgers*“ entfernt sich programmatisch immer weiter von seinem Koalitionspartner FDP, macht den Grünen zudem ziemlich ungenierte Avancen. Die zieren sich zwar noch, aber die schlechte Behandlung durch die SPD-Ministerpräsidenten *Clement* und *Steinbrück* ist bei den Grünen noch gut im Gedächtnis.

■ Sozialpolitik / Abgaben

Deutschland: Sozialparadies

Deutschland ist im internationalen Vergleich nach wie vor ganz oben auf der Liste der großzügigsten Sozialstaaten. Nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln liegt Deutschland mit seiner Sozialleistungsquote (Anteil der Sozialausgaben am BIP) praktisch gleichauf mit dem Vorzeige-Sozialstaat Schweden. **Konkret:**

- Der deutsche „Vater Staat“ hat 2006 rund 700 Mrd. € für Sozialleistungen ausgegeben.
- Die Sozialleistungsquote lag 2006 bei 30,3%.

Die Quote ist in den letzten Jahren zwar leicht geschrumpft (2003 waren es 32,2%) – was aber vor allem an der gestiegenen Wirtschaftsleistung in Deutschland liegt. Im längerfristigen Vergleich ist die Quote gewachsen: So lag sie Anfang der 90er noch bei 28 bis 30% - und vor der Wende sogar bei 27% in Westdeutschland.

Im Ranking der Industrienationen liegt Deutschland auf Platz 3 (!): Hinter Frankreich (mit einer Nettosozialleistungsquote von 32,2), Schweden (30,9%) und vor Belgien (29,5%) und dem Vereinigten Königreich (28,2%). Abgeschlagen sind etwa Irland (16%), Spanien (19,7%) oder Japan (22,2%).

- **Fazit:** Wenn *Steinbrück* am Ziel eines ausgeglichenen Haushalts tatsächlich festhalten will, muss vor allem der Etat seines Parteifreundes *Scholz* drastisch gekürzt werden. Ansonsten laufen die Kosten aufgrund der demografischen Entwicklung völlig aus dem Ruder.

■ Unternehmen / Finanzen

Putzen Sie Ihren Betrieb heraus!

Bei Kreditverhandlungen mit Ihrer Bank werden Sie künftig die immateriellen Werte Ihres Unternehmens deutlich besser als bisher darstellen können (und so Ihre Kreditkonditionen verbessern). Denn das Fraunhofer Institut hat jetzt ein Programm „Zukunftsscheck Mittelstand“ entwickelt, mit dessen Hilfe KMU ihre Stärken auf der immateriellen Seite ermitteln und ihrer Bank präsentieren können.

Hintergrund: Mittelständlern fällt es meist schwer, ihr immaterielles Vermögen profund zu bewerten – oft ist das Bauchgefühl vorherrschend. Bei Kreditverhandlung geraten sie hier regelmäßig ins Hintertreffen. Das neu entwickelte Programm bringt Struktur in die immateriellen Betriebswerte und unterscheidet zwischen:

- **Humankapital**, etwa Fach- und Führungskompetenz oder Mitarbeitermotivation.
- **Strukturkapital**, z. B. Produkt- oder Verfahrensinnovationen, Unternehmenskultur oder Kooperationen.
- **Beziehungskapital**, u. a.: Kunden- und Lieferantenbeziehungen, Beziehungen zu Kapitalgebern.

Die kostenlose Software wird auf einer CD geliefert und beinhaltet einen Fragebogen, für dessen Bearbeitung Sie zwischen drei und sechs Stunden einplanen sollten. Das Programm wertet Ihre Daten aus und schlägt sogar Verbesserungsmaßnahmen vor.

Bei den Gesprächen mit Ihrer Bank dient Ihre Auswertung schließlich als Leitfaden. Ihre Bank muss sich hierauf einlassen, da sie nach Basel II verpflichtet ist, Ihr immaterielles Vermögen zu berücksichtigen.

- **Fazit:** Das Programm hat nicht nur den Vorteil, Ihnen zu günstigeren Kreditkonditionen zu verhelfen. Wie uns an der Testphase des Programms beteiligte Unternehmen berichteten, verhilft die Software auch zu einer neuen Sicht auf Ihr Unternehmen („wo stehe ich?“).
- **Hinweis:** Fuchs-Leser werden auf Wunsch in die exklusive Bestellerliste des Fraunhofer Instituts aufgenommen, das dafür im Gegenzug um Rückmeldungen hinsichtlich der Zufriedenheit bittet. Die Software wird in den nächsten Wochen ausgeliefert. Bestellungen nimmt *Sven Wuscher* entgegen: sven.wuscher@ipk.fraunhofer.de oder Telefon: 030/390 06303. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.akwissensbilanz.org.

■ China

Zahlungsmoral im Schwinden

Pünktliche Zahlung durch chinesische Unternehmen ist nach Angaben von Coface, eines weltweiten Spezialisten für Forderungsmanagement, zur Ausnahme geworden. 90% der deutschen Lieferanten monieren verspätete Zahlungseingänge aus dem Reich der Mitte. Dauerte es vor vier Jahren noch durchschnittliche 60 Tage bis zum Zahlungseingang so sind es jetzt 90 Tage. **Ursachen:**

- Rasches Wachstum der chinesischen Privatwirtschaft mit entsprechenden Finanzierungsschwierigkeiten;